

Heinz Reiter, Am Ranhart 14, 83623 Dietramszell
Tel.: 08027-534
Fax: 08027-7328

Seite 2

Sozialstation
Sandi Suri
Dezember 2000

Liebe Freunde,

Dank Eures großen Vertrauens in mich, dass Ihre Spenden bis zum letzten Pfennig wirklich dort ankommen für was sie gegeben worden sind, ist dieses Jahr viel geschehen.

Vergangenes Jahr habe ich mit der Grundsuche begonnen, heute steht das Wohnhaus, der Büffelstall, ein zehn Meter tiefer Grundwasserbrunnen, ein kleines Lagerhaus. Der Garten ist sechstausend Quadratmeter groß, von dem wir schon die zweite Reisernte, die zweite Gerstenernte und viele Kartoffeln und Gemüse bekommen haben. Unsere Obstbäume sind noch klein, trotzdem aber haben wir zwei Kilo Granatäpfel bekommen und in einem Monat werden es etwa vierzig Kilo Orangen sein. Von dem Grund leben seit einem Jahr elf Menschen

und einige, die außerhalb von unserem Grund leben. Neun Kinder gehen durch uns in die Schule. Das alles erweitert sich mit dem Fortgang unseres Projekts.

Eine gute Bleibe für aus Indien zurückgeholte Prostitutionskinder zu schaffen ist mein eigentliches Ziel. Das dauert aber noch etwas, wenn ich auch mein Engagement beim Zurückholen wieder aktiviert habe. Zuerst muß dieses Sandi Suri-Projekt in sich voll autark sein. Meine Devise war, ist und wird es auch in Zukunft sein, kräftig was zu tun und Menschen zur Selbständigkeit zu verhelfen. Wird Letzteres nicht erreicht, war der Ansatz der Hilfe falsch. Da kann ich mit gutem Gewissen jetzt fünf Jahre, in denen ich jährlich ca. acht Monate in Nepal verbracht habe, zurückblicken (siehe unter „Wie laufen meine früheren Projekten?“).

Der Beginn und Aufbau eines Hilfsprojektes hat zwei Seiten. Die eine ist der materielle Bereich der Beschaffung von Grund und Boden und die andere viel viel schwierigere ist das Herausholen von Menschen aus den unteren Schichten des menschlichen Daseins. Das sind ja die Menschen, für

Seite 3

die wir das alles tun. Es sind Menschen, die nicht lesen oder schreiben können, deren Bewusstsein in ihrem niederen Dasein verhaftet ist. Später aber sollen sie das jeweilige Projekt lieben und führen können und begreifen, was es heißt, auch für andere Menschen dazusein. Das ist oft ein schwieriger und langwieriger Weg, der mit viel Liebe, Sensibilität und viel Geduld begleitet werden muß. Und was das alles noch schwieriger macht ist die Tatsache, dass diese Menschen einer völlig anderen Kultur angehören, die man tief kennen und empfinden können muß, will man erfolgreich sein. So achte ich unter anderem darauf, dass der psychische „Aufbau“ der Menschen mit dem materiellen Fortschritt weitgehend Schritt hält.

In diesem Jahr hatte ich die Hoffnung mit dem Hausbau zu beginnen und das eine oder andere Zimmer beziehbar zu machen. Und jetzt im Dezember 2000? In Parterre sind wir eingezogen, der 1. Stock ist innen verputzt, die Wasserversorgung ist Dank Helmut Dillitzer, der mir vor Ort viel geholfen hat, im ganzen Haus installiert sowie das Wassersystem durch den Garten begonnen, ein zehn Meter tiefer Brunnen gebohrt und noch vieles mehr.

Seite 4

Innerhalb von zwei Monaten wird das ganze Haus fertig sein.

Dann gibt es ein Biogassystem zum Kochen und eine Warmwassersolaranlage. Außerdem bekamen wir einen Solarkocher geschenkt, mit dem wir bei Sonnenschein unser ganzes Essen kochen können! Das Biogas bekommen wir von unseren Wasserbüffeln und unseren Toiletten. Das bedeutet, dass wir in Zukunft von jeglichem Brennstoff (Holz, Petroleum oder Flaschengas) frei sind. Die Tiere (Wasserbüffel, Hühner und Enten) werden wir im Februar anschaffen. Ihr Stall ist bereits fertig. An Fremdenergie brauchen wir nur mehr den Strom, der leider in Nepal sehr teuer ist. Aber da habe ich vorsorglich ins Haus schon mal Leitungen legen lassen, falls uns da für die Eigenversorgung noch eine Idee kommen sollte.

Als nächstes machen wir das Wohnhaus fertig und beginnen mit dem Bau eines weiteren Hauses, durch das wir mehr Räume für Menschen bekommen, was inzwischen durch die Gartenerträge möglich und unser Ziel ist sowie eine Werkstatt und Lagerräume. Natürlich geht laufend die Verbesserung unseres Gartens einher.

Wie laufen meine früheren Projekte?

Altenheim in Pashupathinath

Im Oktober 1995 habe ich damit begonnen, die unvorstellbar verdreckten Räume, in denen 200 bis 250 alte, verkrüppelte und geistig verwirrte Menschen lebten oder besser vegetierten, zu säubern, mit Betten, Decken usw. auszustatten und für Brunnen zu sorgen. Die Menschen damals bekamen nur einmal am Tag etwas zu essen. Durch meine vielen Wanderpredigten im Ort Pashupathinath konnte ich die Menschen animieren, täglich in die Anstalt Essen zu bringen. Das geschah dann in vollem Maße etwa ab Januar 1996 und hält bis heute Dezember 2000 unvermindert an!!! Zweimal am Tag haben sie seitdem gutes Essen. Auch das damals am Verfallenen gewesene Haus wurde staatlicher- bzw. kommunalerseits repariert. Im Juni 1998 konnte ich mich zurückziehen. Man brauchte mich nicht mehr.-

Kinderhaus Kali Gar

Das Kinderhaus in Kali Gar baute ich 1998 innerhalb von acht Monaten und gehört jetzt dem Orden der Mutter Theresa, deren Schwestern das Haus betreuen. Es war für etwa einhundert Kleinkinder gedacht. Die Sorge war, dass das Haus bald voll sein würde und wir dann wieder am Anfang stünden. Da kam mir die Idee, die Schwestern sollten die Mütter der Kinder in Hygiene, Nähen, Lesen und Schreiben ausbilden. Das tun sie seit 1998 täglich mit etwa 65 Frauen. Unglaublich, wenn man die Frauen nach einem Jahr wieder sieht. Vielen wurde nach einem Jahr eine Nähmaschine mit nach Hause gegeben, wo sie selbst für ein kleines Einkommen sorgen können *und ihr oder ihre Kinder wieder mitnehmen konnten*. So wirkt das Haus jetzt wie ein Filter und wird mit dieser Methode noch lange nicht zu klein werden. Daneben betreiben sie tagsüber in dem Haus noch einen Kindergarten mit etwa 60 Kindern. Auch für dieses Projekt werde ich seit Ende 1998 nicht mehr gebraucht.

Was ist in den drei Monaten noch geschehen?

Nicht viel, aber es reichte auch. Einmal brach ein Bambusgerüst am Haus zusammen und drei Bauarbeiter fielen vom 1. Stock herunter. Zwei mussten wir sofort in ein Krankenhaus bringen. Nach zwei Wochen konnten sie wieder am Bau arbeiten. Unsere kleine zweieinhalbjährige Dolma trieb sich um ihre Mutter herum, die gerade dabei war, in einer Pfanne für das bevorstehende Lichterfest schmalzgebackene Sachen zu backen. Die kleine Dolma patschte mit ihrem Arm in die kochendheiße Pfanne und der Inhalt ergoß sich über ihre rechte Gesichtshälfte und ihre Brust. Ihr Gesicht schwoll dick an und an ihrem Arm waren Löcher bis auf die Knochen herausgebrannt. Wir hatten große Sorge, dass ihr rechtes Auge Schaden genommen habe. Aber nach einer Woche begann das geschlossene Auge zu tränen und nach drei Wochen ging es langsam auf! Das Auge war nicht geschädigt worden! Bei meiner Abreise, das war einen guten Monat nach dem Lichterfest, war ihre Gesichtshaut noch rot, aber man merkte, dass auch das besser wurde. Am Arm wird sie wohl einige Narben behalten.

Unserem Elektriker Rasans Mutter lag im Sterben. Nachts kam er zu uns gerannt und bat uns um Hilfe. Mit unserem kleinen Mottorrad holten wir einen Arzt aus Kathmandu und ich gab ihr inzwischen ein kreislaufstärkendes Mittel, das überraschend gut wirkte. Der Arzt gab ihr dann noch eine Spritze und war begeistert von dem Kreislaufmittel, das ich der Frau gegeben habe. Ich schenkte ihm den Rest der Packung. Die Arztkosten, 500.- Rupees, etwa 16.- Mark, habe ich übernommen. Da hat sich wieder mal gezeigt, wie notwendig in dieser Region ein Auto wäre. Es gibt dort weit und breit keines. Vielleicht schaffen wir das auch mal, mal sehen.

Grunderweiterung

Wir haben auch ein Stück Grund dazugekauft. Es ist ein schmaler Streifen, der zwischen unserem jetzigen und dem zukünftigen (wegen der Aufnahme von Prostitutionskindern) zu erwerbenden Grund liegt. Das war gerade eine Gelegenheit, die wir nicht versäumen durften (Kosten 2900.- DM).

Meine Arbeiten in den nächsten paar Monaten:

- Fertigstellen des Wohnhauses ca. 20 000.- DM
- Einfahrtstor zum Grundstück ca. 3000.-DM-
- Weiterbau des Wassersystems
im Garten ca. 1000.- DM

- Anschaffen von Wasserbüffeln,
- Hühnern und Enten ca. 3000.- DM
- Fertigstellen des Biogassystems ca. 1500.- DM
- Warmwassersolaranlage noch ca. 1200.-DM
- Beginn des Baus eines Nebengebäudes
mit Werkstätte und Trockenanlage
- Weiterer Aufbau des Gartens mit Bäumen
usw..

Schluß

Bei einer Spende ab DM 100.- stellt der Verein eine Zuwendungsbestätigung für das Finanzamt aus. Darunter reicht der Einzahlungs- bzw. Überweisungsschein.

An dieser Stelle möchte ich ganz besonders Stefan und Jutta Dillig für ihre enorme Arbeit danken, die sie laufend für unser Nepalprojekt leisten!

Wenn Sie zum ersten Mal auf uns aufmerksam werden und sich entschließen, mit einer Spende zu helfen, bitte, bitte, lassen Sie uns Ihre volle Adresse extra direkt an uns zukommen, damit wir Ihnen die Spendenquittung sowie unsere Informationen schicken können. Von den Bankenbekommen wir immer nur die Namen und leider keine Adressen, auch nicht, wenn Sie diese auf dem Einzahlungsschein angegeben haben.

Mein Dank gilt Euch allen! Besonders möchte ich Herrn Friedrich Dumanski vom Schulfunk des Bayerischen Rundfunks danken,, der durch eine Schulfunksendeung im vergangenen Dezember es mir ermöglicht hat, so schnell wieder nach Nepal zu fliegen!